

- 2 Schreiben von Josef Guggenheim an das Bundesamt für Gesundheit. Der Abdruck dieses Briefes mag Sie erstaunen, zumal sein Inhalt nicht mehr aktuell scheint, da der Bundesrat bereits am 3. Juli über die Abänderung der Krankenkassenleistungsverordnung Beschluss gefasst hat.

Das Bundesamt für Gesundheit hat zweifellos viele Stellungnahmen von Interessenverbänden erhalten, die in den entsprechenden Publikationsorganen abgedruckt wurden. Der hier mitgeteilte Brief ist von anderer Art. Erstens ist es der persönliche Brief eines Psychiaters und Psychoanalytikers, den ich nur zufällig zu lesen bekam. Zweitens wird der Entwurf des Abänderungsvorschlags einer genauen Lektüre unterzogen und dabei offengelegt, was darin ungereimt, unklar und gar unrichtig ist. Statt nur Interessen zu vertreten, bietet der Brief also Aufklärung. Er liest sich wie eine Einführung in die prekäre Situation der Psychotherapie im Rahmen der heutigen Gesundheitspolitik.

Der Brief bleibt aktuell, weil er – aus konkretem Anlass verfasst – das Thema „Freiheit und menschliche Natur“ beispielhaft aufgreift. Denn die Frage, ob es einen freien Willen gibt oder ob es sich dabei nur um eine Illusion handelt, wird nicht bloss durch theoretische Überlegungen beantwortet, sondern auch durch das praktische Tun. Faktisch ‚gibt‘ es den freien Willen immer dann, wenn ein Mensch den Willen zur Freiheit aufbringt. Und Willensfreiheit ist, wie Ernst Tugendhat im abstract zu seinem Vortrag betont, von der Freiheit, eigene Wünsche zu verwirklichen, wohl zu unterscheiden. Der letzteren sind wir von Natur aus zugeneigt. Zur Willensfreiheit haben wir hingegen ein ambivalentes Verhältnis. Wie gerne ziehen wir uns auf einen resignativen Standpunkt zurück, statt uns für ein übergeordnetes Ziel einzusetzen, verweisen auf die Ohnmacht des Einzelnen gegenüber den gesellschaftlich und politisch tonangebenden Kräften. Wenn wir uns aber so herausreden, statt dort Stellung zu beziehen, wo es um wichtige öffentliche Belange geht, sagen wir der Willensfreiheit selber ab, erklären sie (freiwillig) zur Illusion, weil sie uns zu anstrengend ist, zu viel an Einsatz und auch an Mut abfordert.

Veranstaltungen der GAD

Forum

Leitthema: Freiheit und menschliche Natur

Öffentliche Abendvorträge

3

Eintritt:

Die Vorträge sind für die Mitglieder gratis,
Nichtmitglieder zahlen Fr. 10.-, Studierende Fr. 5.-

Willensfreiheit und Determinismus

Prof. Dr. Ernst Tugendhat, Tübingen

Donnerstag

2. November 2006

20.00 Uhr

Universität Zürich

Rämistrasse 71, Hörsaal F 152

Ort:

Man muss Willensfreiheit von Handlungsfreiheit unterscheiden. Handlungsfreiheit heisst, dass man nicht gehindert wird, so zu handeln, wie man will. Vom Willen seinerseits zu sagen, dass er frei ist, heisst, die Fähigkeit zu haben, seine Wünsche auf ein Ziel hin zu suspendieren. Nur dann kann man von Verantwortung sprechen. Menschliches Handeln steht (normalerweise) in „ich“-Spielräumen, Spielräumen des Überlegens und der Konzentration auf ein Ziel hin. Im 2. Teil des Vortrags wird auf dieser phänomenologischen Grundlage das Problem des Determinismus erörtert. Die These ist, dass die Schwierigkeit nicht im Determinismus bestehe, sondern darin, dass das „es liegt an mir“ nicht in eine Sprache übersetzbar ist, in der das Wort „ich“ nicht vorkommt.



4

Donnerstag
7. Dezember 2006
20.00 Uhr

Freiheit zum Bösen?

Prof. Dr. Helmut Holzhey, Zürich

Ort:

Helferei Grossmünster, Breitingersaal
Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Die Erfahrung böswilligen Handelns wird oft als so bedrohlich empfunden, dass man versucht, die Bosheit als Schein zu entlarven und auf die Umstände, auf die gesellschaftlichen Verhältnisse oder auf eine abnorme Konstitution zurückzuführen. Der Vortrag will dagegen die unbequeme These diskutieren, dass Freiheit immer auch Freiheit zum Bösen ist.

Donnerstag
1. Februar 2007
20.00 Uhr

**Die Vernunft des Leibes – oder: wenn nur
noch der kranke Körper von der Freiheit
träumen kann**

Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff, Basel

Ort:

Helferei Grossmünster Breitingersaal
Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Stehen Freiheit und menschliche Natur zueinander in einem Verhältnis des Gegensatzes und der wechselseitigen Ausschliessung? Das Verhältnis ist Gegenstand des Vortragszyklus, zu dem ich eingeladen bin; ich will die Frage im Blick auf psychosomatische

Leiden erörtern. Betrachten wir den Freiheitsraum der Intention des Bewusstseins, so schränkt der kranke Leib die Handlungsmöglichkeiten, meist auch die emotionalen und kognitiven Fähigkeiten ein. Auf der anderen Seite aber beharrte schon Friedrich Nietzsche auf einer Vernunft des Leibes, und die psychoanalytische Psychosomatik hat sie in bestimmter Weise wieder aufgenommen. Es handelt sich nicht um eine zweite Vernunft, sondern darum, dass sich im körperlichen Leiden ein Appell an andere Möglichkeiten des Lebens und andere Freiheitsräume findet, der sich freilich negativ äussert. Auf dem Wege der Negation verweist Krankheit auf nicht realisierte Anliegen oder unbewusste Intentionen des Subjektes. Diese Lesart psychosomatischer Leiden erlaubt es, in ihnen Ansätze oder Hinweise auf mögliche Freiheitsräume zu sehen.

Tagesseminar

Aus Erfahrungen lernen?

Das genaue Programm wird den Mitgliedern später zugestellt und auf der Homepage www.gad-das.ch bekannt gemacht.

Samstag
10. März 2007
9.30 – 16.30 Uhr

5

GAD

Leseseminar

Beginn des Seminars:
Donnerstag
26. Oktober 2006
20 Uhr.

Die weiteren
Zusammenkünfte
können gemeinsam
abgesprochen werden.

Wünschen wir uns Freiheit?

Dr. phil. Barbara Handwerker und lic. phil. Doris Lier

Jeder wünscht sich Freiheit. So jedenfalls stellt sich die Sachlage auf den ersten Blick dar. Wer möchte sich schon vorschreiben lassen, was er denken, fühlen, tun und lassen darf? Ist nicht seit der Aufklärung Freiheit ein gesichertes Gut und die selbstverschuldete Unmündigkeit überwunden? Was aber heisst Freiheit? Wovon wollen wir frei sein? Und vor allen Dingen: Was handeln wir uns mit der Freiheit ein?

Freiheit heisst Selbstverantwortung. Sie ist die je persönliche Entscheidung, wie das eigene Leben zu führen ist. Doch: Wie verhält sich die Freiheit zur sozialen Umwelt, ja ganz allgemein zu dem, was den Menschen determiniert? Und: Kann und will der Einzelne diese Selbstverantwortung wirklich tragen?

Wir lesen philosophische Texte aus verschiedenen Epochen, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Ein Reader mit den Texten, die wir gerne gemeinsam diskutieren möchten, kann den Teilnehmern im Oktober zugeschickt werden.

Ort: Doris Lier, Asylstrasse 68, 8032 Zürich

**Anmeldung
und Auskunft:** Barbara Handwerker
Ausserwies 11, 8618 Oetwil a.S.

Tel.: 044 929 0334, Email: handwerker@bluewin.ch



“Tells Sprung“.

Fresko von Ernst Stückelberg in der Tellskapelle von Sisikon. Kanton Uri.